

die Gefahr ergab, dass individuelle Gotteserfahrungen die Frauen über die hierarchisch übergeordneten Männer stellten. – Drei weitere Beiträge behandeln neuzeitliche Reformen, beginnend mit dem Protestantismus. Sach- und Namenregister im Zusammenspiel mit einer aktuellen Bibliographie (S. 363–423) erschließen den gelungenen und gut lektorierten Sammelband. C. L.

Philip DAILEADER, *Saint Vincent Ferrer, His World and Life. Religion and Society in Late Medieval Europe (The New Middle Ages)* Basingstoke 2016, Palgrave Macmillan, XIX u. 182 S., ISBN 978-1-137-54041-6, EUR 85,59. – Das Buch beschäftigt sich mit einem der wichtigsten Prediger in der Zeit des Großen Abendländischen Schismas. Der Dominikaner Vincenz Ferrer, der 1350 in Katalonien geboren wurde, entfaltete eine ausgesprochen breit angelegte Predigtstätigkeit nicht nur in Spanien, sondern auch in Südfrankreich, Norditalien und sogar im heutigen Schweizer Raum (vgl. die Karte im Titelbereich). Das Buch behandelt vor allen Dingen die letzten 20 Jahre von Ferrers Predigtaktivitäten, aber auch insbesondere seine apokalyptischen Vorstellungen. Auseinandersetzen muss sich ein solcher biographischer Versuch natürlich auch damit, dass Vincenz Ferrer 1455, 36 Jahre nach seinem Tod, kanonisiert wurde. Die in diesem Zusammenhang entstandene Vita des Pietro Ranzano sah das Verdienst des Heiligen vor allen Dingen darin, auf das Ende des Großen Schismas hingewirkt zu haben. D. möchte nun aber ein Bild entfalten, das sich von diesem Narrativ freimacht. Im Anhang skizziert er entsprechend auch eine Vielzahl von Quellen, die er für seine Untersuchung herangezogen hat; neben Traktaten und der genannten Vita waren es v. a. die Predigten, die allerdings teilweise nur durch Mitschriften von Hörern überliefert sind und wohl einer gewissen Verformung unterlagen. Das Buch gliedert sich in sieben Kapitel, die hier nicht im einzelnen resümiert werden können. Im wesentlichen folgt die Darstellung den verschiedenen Wirkungsstätten Vincenz Ferrers, von Valencia über Avignon (Kapitel 1) und die Provence, über die Lombardei (Kapitel 2) bis hin zur Rückkehr nach Spanien und der Beteiligung am sogenannten 'Kompromiss von Caspe' 1412 (Kapitel 3). Die drei folgenden Kapitel sind unter thematische Überschriften gestellt: Moralische Reform und Friedensstiftung, Segregation und Konversion (Kapitel 4 und 5), Fragen des Antichrist (1403) (Kapitel 6) und schließlich die letzten Reisen nach Perpignan, Vannes usw. (Kapitel 7). Ergebnis ist eine Darstellung, die die Individualität des Protagonisten in ihrer ganzen Breite nachzeichnet. Zwei Aspekte hebt der Vf. selbst am Ende hervor: erstens die starke Präsenz apokalyptischen Denkens und entsprechender Erwartungen, die sich in seinen Predigten und Traktaten spiegeln (Kapitel 6). Zum zweiten sieht er seine Biographie als einen Beitrag zur Diskussion der Frage, wie es im Land der drei Religionen, als das Spanien weitgehend bezeichnet wird, in den Jahren nach 1492 zu großen Vertreibungen von Nichtchristen, besonders von Juden, kommen konnte. Für die Leser dieser Zeitschrift ist sicherlich der Appendix zu den Quellen besonders aufschlussreich. Manche der hier behandelten Predigten sind zumindest in der Volkssprache überliefert und kürzlich auszugsweise in einer deutschen Fassung publiziert worden (Vincenz Ferrer: Predigten. Ausgewählt, eingeleitet und aus dem Katalanischen über-